

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Roffen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltiger Corpuzzeile.

Erscheint wöchentlich dreimal u. zwar Dienstags, Donnerstag und Sonnabends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma v. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion G. A. Berger daselbst.

No. 33.

Sonnabend, den 16. März

1895.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte ist in Pflicht genommen worden Herr Gutsbesitzer Friedrich Ernst Fichtner in Campersdorf als Ortsrichter für Campersdorf königliches Amtsgericht Wilsdruff, am 14. März 1895.

Dr. Gangloff.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Franz Emil Drache eingetragene Grundstück Folium 134 des Grundbuchs für Wilsdruff, bestehend aus Brauhaus mit Wohnung, Scheunengebäude, Pischuppen und Hütung No. 108 b, 156, 157, und 285 des Brandkatasters No. 106, 107, 108 und 475 des Flurbuchs für Wilsdruff, mit 117,86 Steuereinheiten belegt und auf 18220 Mark geschätzt soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 1. April 1895, Vormittags 9 Uhr, als Anmeldetermin,

der 16. April 1895, Vormittags 9 Uhr, als Versteigerungstermin,

der 29. April 1895, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wilsdruff, am 14. März 1895.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Gangloff.



Theatersonderzug Potschappel-Wilsdruff.

Dienstag, den 19. März d. J., verkehrt im Anschluß an den 11 Uhr 40 Min. Abends von Dresden-Mittstadt ab-

gehenden Personenzug

ein Personensonderzug von Potschappel nach Wilsdruff

in folgendem Fahrplane:

Abfahrt von Potschappel: 12 Uhr Nachts,
Ankunft in Wilsdruff: 12 Uhr 48 Min. Vorm.

Zur Benutzung des Sonderzuges, welcher an allen Verkehrsstellen der Linie hält, berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten. Wilsdruff, am 14. März 1895.

Königliche Bahnverwaltung.
Anger.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Frühjahrsmarkt wird Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. dieses Monats,

abgehalten.

Wilsdruff, am 1. März 1895.

Der Stadtrath.
Sicker, Brgmstr.

Eine Mittelstandspartei?

Unter den in neuerer Zeit in Deutschland aufgetauchten mancherlei Vorschlägen zur Bildung neuer Parteien spielt namentlich das Projekt der Gründung einer „Mittelstandspartei“ eine gewisse Rolle. Soweit sich die hieraufzielenden Bestrebungen bereits überblicken lassen, scheinen sie zunächst auf die Bildung einer Partei gerichtet zu sein, welche vor Allem den Schutz des selbstständigen Handwerkes in ihr Programm aufnehmen soll. Doch heißt es, daß daneben auch geplant sei, eine Partei als Vertreterin des eigentlichen Mittelstandes überhaupt zu schaffen, deren Aufgabe es also sein würde, die Interessen aller jener Schichten der Bürgerschaft zu begreifen, zu fördern und zu verteidigen, welche man in Deutschland mit dem Sammelnamen des „Mittelstandes“ belegt. Das Auftreten der einstweiligen Wortführer dieser Bewegung, die besonders in Janungskreisen zu suchen sind, macht indessen den Eindruck, als ob die Herren selber die Aufgabe, welche sie sich gestellt, nicht recht begriffen und beverstehen. Wenn man nicht bloß eine ausgesprochene Handwerkerpartei, sondern eine wirkliche allgemeine Mittelstandspartei gründen will, so müßte man hierbei sein Augenmerk doch ebenso gut auf die Kreise der Kaufmannschaft, der Industriellen, des Gelehrtenstandes usw., wie auf diejenigen der selbstständigen Handwerker und kleineren Gewerbetreibenden richten. Es muß aber schon stark bezweifelt werden, ob es gelingen würde, all die verschiedenen Interessen, Wünsche und Forderungen der Glieder des Mittelstandes parteipolitisch unter einem einzigen Hut zu bringen. Das gebildete und bis zu einem gewissen Grade wohlhabende deutsche Bürgertum gerade der mittleren Bevölkerungsschichten weiß ungeschätzt so mancher vorhandener gemeinsamer Berührungspunkte nach anderen Richtungen hin wiederum mehr oder weniger entschiedene Gegensätze auf, und deren Ueberbrückung auf dem Wege einer allgemeinen Parteischablone dürfte da wohl am besten zu verzichtend Unternehmungen sein.

Jedenfalls gilt es aber doch zu bedenken, daß eine etwaige große Mittelstandspartei ihre Anhänger erst aus anderen schon bestehenden Parteien anwerben müßte, gehört doch das deutsche Bürgertum der mittleren Klassen der verschiedensten Parteirichtungen an. Diese Verbindungen jedoch sind theilweise sehr alte und festgewurzelte, um sie zu lösen und bisherige Anhänger des Centrums, des Konserwativismus, des Liberalismus, des Antisemitismus u. s. w. in hellen Schaaren in ein ganz neues Parteilager hinüberzuführen, dazu bedarf es eines besonders lockenden, und vielversprechenden Programmes, ein solches besitzen jedoch die Väter der projektierten „Mittelstandspartei“ nicht. Ueberdies ist es durchaus nicht so leicht, unsere alten Parteien über den Haufen zu werfen und sie durch ganz neue Partischöpfungen zu ersetzen, es heißt immer, jene hätten sich überlebt, sie hätten gar nicht mehr in die moderne Zeitrichtung. Nun, man mag zugeben, daß unsere bisherigen politischen Parteien Monches auf dem Kerbholz haben und daß sie namentlich in wirtschaftlich-praktischen Fragen nicht immer auf der Höhe der Zeit stehen, aber deshalb werden völlig neue Parteien mit überwiegend wirtschaftlichen Programmen schwerlich nun gleich das goldene Zeitalter für unser Parteileben zu bringen vermögen, wir sehen ja schon hinlänglich, wie auch die in den letzten Jahren aufgetauchten neuen Parteien ihre Schwäche aufweisen.

Die Gründung einer allgemeinen Mittelstandspartei wird daher bis auf Weiteres wohl nur ein frommer Wunsch bleiben, die tatsächlichen Verhältnisse stehen eben auch hierin den angestrebtsten Neuerungen zu mächtig entgegen. Soll aber durch aus irgendetwas geschehen, nun, so rufe man eine Handwerkerpartei oder einen „Bund der Handwerker“ ins Leben, nachher wird es sich ja bald zeigen, ob sich auf diesem Wege wirklich etwas Praktisches zur Verbesserung speziell der Lage des Handwerkerstandes erreichen läßt.

Tagesgeschichte.

Wenn die „Post“ recht unterrichtet ist, so steht ein Erlaß des Kaisers zu Gunsten der Kämpfer aus dem Kriege 1870/71 und deren Hinterbliebenen bevor. Bekanntlich wurde schon im vorigen Jahre ein Antrag des Abgeordneten v. Schöningh angenommen, der die Anrechnung eines zweiten Kriegesjahres für diejenigen Personen des Soldatenstandes betraf, die wegen einer Verwundung verhindert waren, sich im Jahre 1871 am Kriege weiter zu beteiligen. Es heißt, der Kaiser habe seine Genehmigung zurückgehalten, um zugleich noch andere Ansprüche aus dem Feldzug 1870/71 zu regeln. Man vermuthet nun, daß der 22. März einen kaiserlichen Erlaß in dieser Richtung bringen wird. Näheres darüber ist allerdings noch nicht bekannt.

Wie mitgeteilt wird, ist der bisherige Regierungspräsident in Hannover, Graf Wilhelm Bismarck, zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden. Man wird hierin einen liebenswürdigen Zug des Kaisers erblicken, dem großen Kanzler* einen Beweis besonderer Zuneigung zu bekunden und Fürst Bismarck, bekanntlich ein überaus zärtlicher Vater, wird durch das Avancement seines Sohnes freudig berührt werden. Die Wahl ist übrigens in mehrfacher Beziehung als eine glückliche zu bezeichnen. Graf Wilhelm Bismarck hat sich als ein fähiger und ruhiger Verwaltungsbeamter offenbart, der in geräuschloser Weise dem Gemeinwohl dient und es versteht, der Regierung Sympathien zu erwerben. Die ostpreussischen Agrarier werden den Sohn des Altreichskanzlers gern unter sich sehen, sind sie doch dessen sicher, daß er ihren Bestrebungen Verständnis und Theilnahme entgegenbringt. Gerade dieses Vertrauen aber wird es dem neuen Oberpräsidenten ermöglichen, mäßigend einzuwirken. Nach dieser Richtung steht also dem weitgeborenen Sohne Bismarcks eine große und bedeutungsvolle Wirksamkeit bevor, die Takt und Geist erfordert, aber dazu beitragen kann, die hochgehenden Wogen der innerpolitischen Differenzen zu glätten.